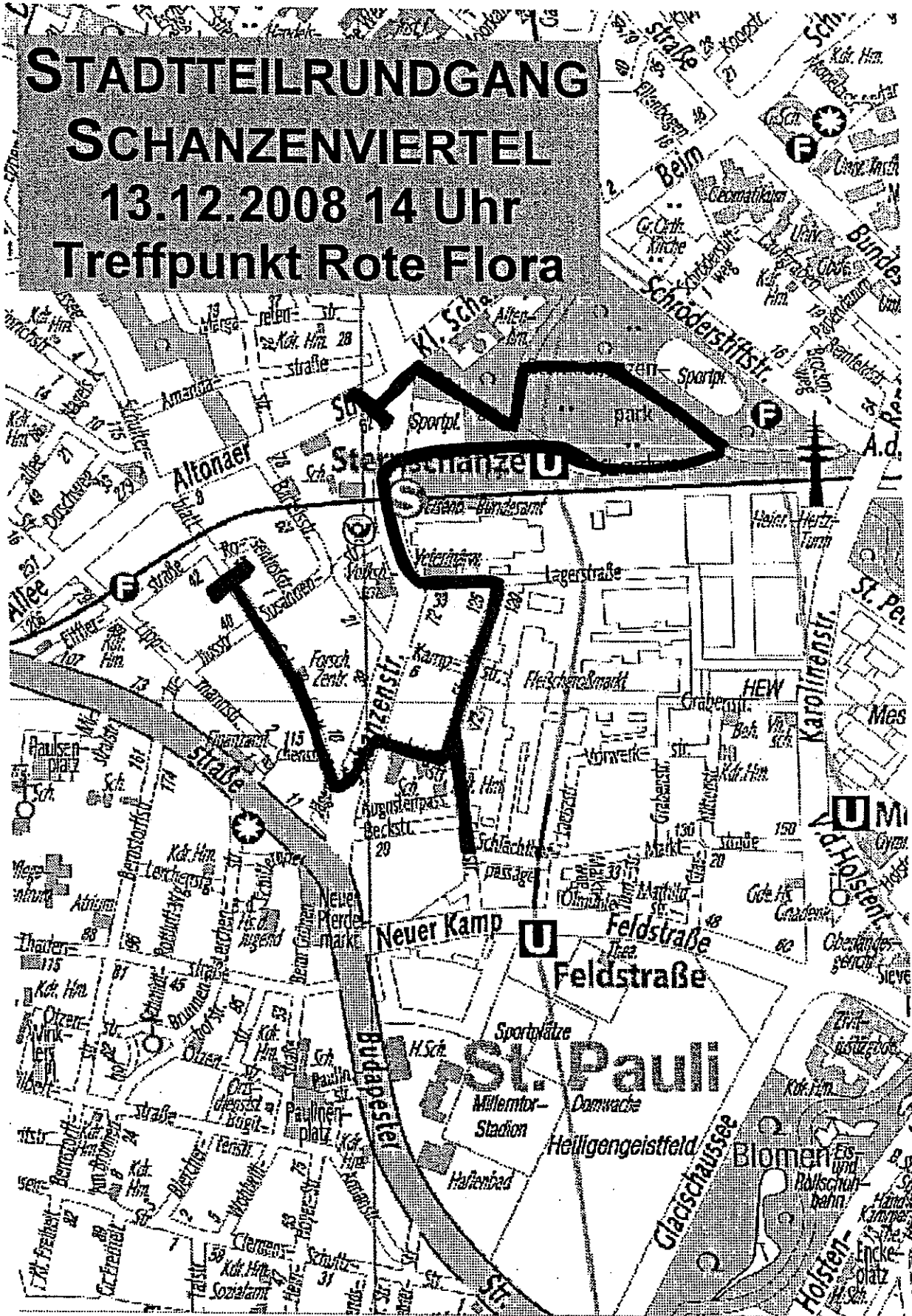


STADTTEILRUNDGANG SCHANZENVIERTEL 13.12.2008 14 Uhr Treffpunkt Rote Flora



Freies Netzwerk zum Erhalt des Schanzenparks
Infos zu Umstrukturierung, Mövenpig u.v.m.: www.schanzenturm.de

ViSdP: Clara Fall, Schulterblatt 75, 20357 HH

Glas bricht - Widerstand nicht!

In den 90er Jahren wurde das multikulturelle, kreative und politisch linke Schanzenviertel mit seinen interessanten Läden und Einrichtungen von Besserverdienenden entdeckt. Die Schanze entwickelte sich mehr und mehr zum In-Viertel. Immer mehr Gastronomie siedelte sich an, Läden und Boutiquen mit hohem Preisniveau eröffneten, wo Menschen, die im Viertel leben, nicht einkaufen können oder wollen. Parallel dazu wurden nicht in die schöne neue Konsumwelt passende Personen vertrieben; beispielhaft dafür ist die Schließung der Drogenhilfe-Einrichtung FixStern Ende 2003.

Die Entscheidung, in der letzten Ruhezone des Viertels, im Schanzepark, ein Mövenpick-Luxushotel zu bauen, brachte das Fass zum Überlaufen. Seit Jahren kämpfen viele Menschen gegen dieses Projekt, weil sie befürchten, dass damit die Umstrukturierung (Gentrifizierung) eine neue Qualität erreicht. Dieser Zustand ist bereits erreicht: Die Immobilienbranche schlägt voll zu, kauft Häuser und Grundstücke auf, schmeißt Altmieterraus. Dies ist politisch auch durchaus gewollt, wie z.B. am Verkauf des Montblanc-Gewerbehofs Ecke Schanzen-/Bartelsstr. durch die Stadt an eine börsennotierte Frankfurter Immobilienfirma deutlich wird. Kino 3001, Schanzensterne, Volkshochschule und andere MieterInnen sehen einer ungewissen Zukunft entgegen.

An der Schanzenstr. entsteht zur Zeit Tim Mälzers „Bullerei“ mit 180 Plätzen. Dafür sollen an der Straße Bäume gefällt werden, damit eine breite Treppe die Leute in die ehemalige Schlachthofhalle lockt.

Nach bestätigten Meldungen plant McDonalds, sich im Schanzenbahnhof breit zu machen. Auch andere Ketten beteiligen sich bereits am Hauen und Stechen um die letzten Gewerbeimmobilien. Da freut sich das Schanzenviertel riesig, endlich den Einheitsbrei aller deutschen Innenstädte vor die Nase gesetzt zu bekommen.

Die Liste lässt sich fortsetzen. Inzwischen besuchen schicke junge Frauen GeschäftsinhaberInnen und bieten Ihnen größere Geldbeträge an, wenn sie bereit sind, ihren Laden aufzugeben, um einem – nicht näher genannten – Interessenten Platz zu machen. So geschehen in mehreren Läden auf dem Schulterblatt.

Ungeachtet der sinkenden Lebensqualität durch immer mehr Lärm und Autoverkehr durch das alltäg- und –nächtliche Konsum- und Partytreiben wird das Leben in der Schanze immer teurer. AnwohnerInnen können die steigenden Mieten nicht mehr bezahlen, billiger Wohn- und Gewerberaum wird abgerissen oder luxussaniert. Vom Senat als „Wachsende Stadt“ schöngeredet, wird die Umstrukturierung begleitet von der Privatisierung öffentlicher Räume, dem Aus für soziale Einrichtungen, verstärkter Polizei- und Wachschutzpräsenz, Repression und Vertreibung.

Vertreiben lassen oder kämpfen?

Etliche Menschen im Viertel haben sich entschlossen, weiter und verstärkt gegen diese Entwicklung zu kämpfen. So hat sich in diesem Jahr das Centro Sociale gegründet, um gegen die Verschnöselung des Viertels einen Kontrapunkt zu setzen. (Näheres unter www.centrosociale.de). Andere legen selbst Hand an und gestalten Fassaden und Fensterscheiben unliebsamer Objekte neu. Widerstand mit vielfältigen Mitteln ist nötig, um gegen die herrschende Politik, gegen Miet- und Immobilienhaie und die Kommerzialisierung öffentlicher Räume eine Chance zu haben. **Fight Gentrification!**

Info und Aktion beim **Stadtteilrundgang am 13.12.** um 14 Uhr - Treffpunkt Rote Flora